

Wie schreitet die Umsetzung der Integrierten Drogenhilfestrategie voran?

Anfrage der Abgeordneten Ole Humpich, Thore Schäck und Fraktion der FDP

Wir fragen den Senat:

1. Wie ist der aktuelle Stand der Umbaumaßnahmen der Immobilie in der Friedrich-Rauers-Straße zum Integrierten Drogenkonsumraum, und wann genau ist die Fertigstellung geplant?
2. Wie bewertet der Senat die niedrigschwelligen Hilfsangebote für Menschen mit Suchterkrankungen in den anderen Stadtteilen, insbesondere in Gröpelingen und in der Neustadt, und welche Handlungsbedarfe werden gesehen?
3. Welche Anpassungen und/oder Erweiterungen der bestehenden Hilfsangebote sind zu wann geplant, und welcher Austausch besteht dazu mit den entsprechenden Beiräten?

Zu Frage 1:

Die Arbeiten an der Immobilie liegen aktuell im Zeitplan. Die Maßnahmen an der Gebäudehülle sind bis auf die Fassadendämmung abgeschlossen. Der Innenausbau verläuft wie geplant. Die Fertigstellung ist aktuell für Dezember 2025 vorgesehen.

Zu Frage 2:

Die Angebote des Streetwork konnten in Reaktion auf die steigenden Versorgungsbedarfe in den Stadtteilen ausgebaut werden. Streetwork in den Stadtteilen wird als ein niedrigschwelliges und äußerst flexibles, bedarfsorientiertes, aufsuchendes Hilfsangebot für Menschen in prekären Lebenssituationen bewertet. Streetwork stellt die Brücke zu weiteren (psycho)sozialen und gesundheitsfördernden Hilfen für Menschen in prekären Lebenssituationen mit Suchterkrankung dar und fungiert als vermittelnde Instanz und führt damit auch zur Entlastung des Sozialraums.

In Gröpelingen und in der Neustadt besteht die besondere Situation, dass beide Stadtteile über eine Toleranzfläche bzw. einen Szenetreff verfügen, die regelmäßig von Streetworkern träger- und ressortübergreifend aufgesucht werden. Es gibt eine enge, trägerübergreifende Zusammenarbeit zwischen den Streetworkenden, Suchthilfeeinrichtungen und anderen sozialen und medizinischen Einrichtungen.

Gleichzeitig gehen mit den Toleranzflächen Herausforderungen für die anliegende Nachbarschaft einher, da auf ihnen als öffentlich zugängliche Orte Drogenhandel, Müllproblematiken und soziale Spannungen nicht komplett verhindert werden können.

Ziel ist daher weiterhin die langfristige Schaffung von Indoor-Aufenthaltsmöglichkeiten mit psychosozialen und medizinischen Angeboten und damit eine stärkere Verlagerung und Steuerung des öffentlichen Konsums in Suchthilfeangebote. Hierzu hat Immobilien Bremen den Auftrag erhalten, nach geeigneten Gebäuden zu suchen. Die ressort- und ämterübergreifende Absprache und Vernetzung im Sinne der Integrierten Drogenhilfestrategie bleibt das Fundament, um der dynamischen Drogenzene zu begegnen; kurz- und langfristige Lösungen gemeinsam zu tragen und flexibel und nach Bedarfslage nachzusteuern.

Zu Frage 3:

Sowohl in Gröpelingen als auch in der Neustadt ist geplant, eine Indoor-Aufenthaltsmöglichkeit als Schutzraum für Menschen in prekären Lebenslagen mit polyvalentem Suchtmittelkonsum zu schaffen, die bedürfnisorientiert eine hohe Aufenthaltsqualität

für diese Zielgruppe bieten. Neben der besseren Erreichbarkeit von Menschen mit Suchterkrankung für Beratungs- und Hilfeangebote geht es dabei auch um die Entlastung des öffentlichen Raums. In beiden Stadtteilen wird das Vorhaben, bei denen die Beiräte und Ortsämter involviert sind, von der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz unterstützt. Aktuell werden Räumlichkeiten in beiden Stadtteilen durch Immobilien Bremen gesucht. Es handelt sich um langfristige Lösungen, die die kurzfristigen Lösungen Toleranzort/Szenetreff ablösen könnten. Die Mittelbedarfe im Kontext der Drogenhilfestrategie werden aktuell im Rahmen der Haushaltsberatungen 2026/2027 geprüft.